

Muetterglick

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **94 (1953)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beitskittel, in verrußten Händen hielt er einen großen Blumenstrauß: der Enzenfranzi. „Madlen, da nimm diese Blumen. Sind nicht leicht zu finden bei dieser Jahreszeit, nur an der Morgensonne. Bin weit gegangen dafür. Soll Dir eine kleine Freude sein, wünsch Glück! Bist es wert!“

Kaum können sie sich einen Weg bahnen durch die drängenden Kinder und hinunter schreiten zu den ungeduldigen Pferden. Kaum sitzt die Braut im geschmückten Gefährt, sagt Karli: „Madlen nur einen kleinen Augenblick“, und springt an seinen Gästen vorbei die Stiege wieder hinauf. Was will er nur? Läßt seine Braut gleich

nach der Hochzeit sitzen? Schon kommt er wieder, trägt seinen lahmen Bruder auf den Armen. Kommt lachend mit ihm unten an, setzt ihn in die Kutsche und sagt: „Martin, mußt doch an meinem Freudentag nicht mühsam an den Krücken gehen.“ Mit einem Sprung ist er bei der Braut: „Hast doch gewiß nichts dagegen, daß ich ihn zuerst in die Arme genommen habe.“ Nein, Madlen hat nichts dagegen, auch nicht, daß er es gleich jetzt vor allen Leuten so fest und herzlich an sich drückt.

Nun ziehen die Pferde an. Nun fahren sie durch s'Dorf hinaus, fahren in den herrlichen, strahlenden Frühling hinein.

E n d e



Muetterglicf

Wer hed ai es Lache so fiin
i de-n-Nige-n-e glänzige Schiin
und es Näsi so lustig graduif
und es Ruibili z'oberisch druif?
Nur miis Chindli.

Wer liid e so brav und so still
und wer lached sofort wen ich will
und wer juized voll freide mich a,
wen ich chume i d'Nechi cho stah?
Nur miis Chindli.

Wer hed so usinnig vill freid
i mi Seel, i miis Härz ine gleid
und wer macht miär miis Läbe so riich
und miär Chummer und Sorge so gliich?
Nur miis Chindli.